SÄERPOSCHD

Mitteilungsblatt des Fördervereins der Fritz-Ruoff-Schule „Säerfreunde“

Wechsel im Vorstand des Vereins

Im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung wurde Ilona Horvath zum neuen Vorsitzenden des Säervereins gewählt. Nach 11 Jahren stellte sich Georg Glöckner nicht mehr zur Kandidatur.

Ilona Horvath

Funktion	Name	Wahlergebnis
Erste Vorsitzende	Ilona Horvath	einstimmig
Zweite Vorsitzende	Rena Junginger	einstimmig
Kassenprüferin	Gertrud Hartmann-Brujmann	einstimmig
Kassenprüfer	Heribert Keiwerth Jutta Reinauer	einstimmig einstimmig
Schriftführer	Manfred Kienzle	einstimmig
Wahl der Beisitzer	Silvia Blankenhorn Dieter Diehl Gottfried Kech Volker Riesch Edith Lenk Hermann Murrweiß Georg Gloeckner Reimar Wipper Martin Benner Dr. Manfried Dürr Regina Hägele	Alle Beisitzer wurden einstimmig gewählt

Zum Wechsel im Vorstand

Georg Gloeckner ist nun schon seit 11 Jahren die Seele des Vereins. Er hat sich in dieser Zeit mit riesigem Engagement für die Säerfreunde eingesetzt. Eine Großtat von Georg war die Zusammenführung der beiden Fördervereine von FRS und OUS. Leider stand Georg aus familiären und schulischen Gründen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Wir Mitglieder waren schon sehr betroffen, konnten seine Entscheidung aber gut verstehen.

Gerne erinnern wir uns daran, wie reibungslos und professionell er Ausschusssitzungen und die Mitgliederversammlungen gestaltete, die Atmosphäre dabei war konzentriert, und trotzdem locker und witzig. Die Jahresausflüge waren d a s Highlight, das sich kein Mitglied entgehen lassen wollte - akribisch geplant, mit Programm für Wanderer und solchen, die lieber gefahren wurden - Begegnungen mit wilden Tieren wie den Wasserbüffeln auf der Alb... und als Abschluss ein gutes Essen in einer besonderen Wirtschaft.

Natürlich bleibt Georg dem Verein erhalten, aber wir möchten uns an dieser Stelle bei Georg für seine Arbeit herzlich bedanken.

Seiner Nachfolgerin Ilona Horvath wünschen wir für ihre Arbeit alles Gute.

Heribert Keilwerth

Verwendung von Fördermitteln

Von Gertrud Hartmann-Brujmann

Klassenförderungen

Schuljahr 2016/2017	
Kooperationsklassen	Schullandheim Norddeich
1BKSP2 2BKSP1/2	Messebesuch Didacta
BG1	Sprachreise Granada
1BKFHB	Besuch Körperwelten
2BFP2/1	Stuttgarter Sprungbude
BG2	KZ-Bisingen

Sonstige Förderungen:

Panoptikum (Zeitungsartikel)

Sonstige Beiträge:

Handy-Sammelaktion (Zeitungsartikel)

Preis für soziales Engagement

Jedes Jahr verleiht der Förderverein der Fritz-Ruoff-Schule Nürtingen mit dem Namen „Verein Säerfreunde“ einen Preis für beispielhaftes soziales Handeln an besonders engagierte Schülerinnen und Schüler.

Dieses Jahr wurde der Preis für soziales Engagement zweimal vergeben und ging an insgesamt vier Schülerinnen:

Enora Mosesku,

Angela Haußmann,

Hanna Gross und

Miriam Maier.

Enora Mosesku ist Mitglied der Klimaschutz-AG der Schule und hat eine Ausbildung zur Schüler-Energieberaterin absolviert. Sie hat an der Schule vollen Einsatz gezeigt, z.B. bei der Handy-Sammelaktion, Planung für eine Kleidertauschbörse oder beim Schulbaum.

Angela Haußmann, Hanna Gross und Miriam Maier haben eine DKMS-Aktion an der Schule geplant und durchgeführt. Dazu haben sie sich für eine Info-Veranstaltung für interessierte Schüler und Lehrer eingesetzt, die zu einer Typisierungsaktion führte. 150 neue potenzielle Spender konnten so gewonnen werden, die mit ihrer eventuellen Stammzellenspende Patienten mit Blutkrebs helfen könnten.

„Herausragende soziale Aktivitäten und selbstloser Einsatz in Aktionen, Taten und Projekten von Schülerinnen und Schülern unserer Schule bleiben oft unbemerkt und ohne Anerkennung. Um dem entgegen zu wirken und ein positives Signal zu setzen, vergeben wir jährlich einen Preis“, erklärte Georg Gloeckner, der Vorsitzende der Säerfreunde.

Klassenausflug zur Stuttgarter Sprungbude

Von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 2BFP2/1

Am 16. November 2016 machte sich die Klasse 2BFP2/1 mit Ihren Klassenlehrern Herr Schmid und Frau Graf auf den Weg nach Stuttgart Bad Cannstatt, in die Sprungbude, dem größten Trampolinpark in Stuttgart. Nach einer längeren Fahrt mit der S-Bahn und der U-Bahn und einem kurzem Fußweg waren wir auch schon da.

Dort angekommen, wurden wir nett empfangen und uns wurden die Sicherheitsbedingungen erklärt, wie zum Beispiel, dass jeglicher Schmuck abgelegt werden muss und man nur mit den eigenen ABS-Socken des Betriebs in die Halle darf. Nachdem wir uns die Socken an der Kasse abholten, durften wir auch schon losspringen.

Es gab viele Angebote. Man konnte sich von einem hohen Podest in ein riesiges Luftkissen stürzen oder mit einer Gruppe aus sechs Leuten an einem Ballspiel teilnehmen und noch viele mehr. Wurde in den Angeboten nichts für sich entdeckt, konnte man auf einer anderen Fläche der Halle seinen eigenen Stil des Trampolinspringens entdecken.

Als wir gegen 13:00 die Sprungbude verließen, gingen wir noch zusammen essen. Eine weitere Fahrt mit der S-Bahn brachte uns nach Stuttgart Feuersee und somit schon fast vor die Tür eines türkischen Restaurants . Nach einem deftigen Essen ging es dann nach Hause. Die Klasse war sehr müde, aber der Tag war sehr gelungen und wird uns noch lange im Gedächtnis bleiben. Vielen Dank auch für die finanzielle Unterstützung des Fördervereins unserer Schule.

Von Theater bis Gesang (aus der Nürtinger Zeitung vom 23.3.2017)

Beim Panoptikum der Fritz-Ruoff-Schule zeigten Schüler und Lehrer viel Kreativität

Einer der Höhepunkte: Die „Gehstockbeats“ der Altenpflegerklasse. Foto: Gloeckner

NÜRTINGEN (pm). Beim Kultur- und Kunstabend Panoptikum der Fritz-Ruoff-Schule gab es wieder eine interessante Mischung aus Theater, Gesang und Tanz, die unter der Leitung des Lehrers Axel Bodart zusammengesetzt und organisiert wurde. Die Moderation übernahmen die Gymnasiastinnen Helen Pacht und Sina Waldhauer. Sie führten routiniert durch das Programm.

Höhepunkte waren unter anderem die Kurzdramen. Die Schülerinnen Jennifer Bertsch, Andrea Jerratsch und Sally Grupp präsentierten das Stück „Die Heimkehr“ frei nach Kafkas Parabel in einer starken pantomimischen Neu-Interpretation.

Mit viel Ironie und Augenzwinkern

In dem Kurzdrama „Die begabten Zuschauer“ von Konrad Bayer kam es zur Überraschung der Zuschauer zu einem Rollentausch. Auf der Bühne saßen die Schülerinnen Alea Choisi, Maria Ostrovskich und Carola Scheufele, die in die Rollen der Zuschauer hineinschlüpften und so kommentierten, was sie vor sich sahen: nämlich die vermeintlichen Schauspieler, die in Wirklichkeit das Publikum waren. Mit viel Ironie und Augenzwinkern führte diese Fiktion in der Fiktion zu einigen Lachern.

Ein weiteres Highlight war der „Gehstockbeat“ der Altenpflegerklasse. Zunächst kamen lauter „gebrechliche Alte“ mit Gehstöcken auf die Bühne gehumpelt, doch das änderte sich: Die Gehstöcke fanden wie von selbst einen stampfenden Rhythmus, und die Gebrechlichen verwandelten sich in immer lebendiger werdende Trommler und Tänzer, die sich zu den Klängen bewegten.

Aktuelle Songs und Irish Folk

Das neugegründete Orchester der Fritz-Ruoff-Schule überzeugte mit einem Pachelbel-Stück und der Europa-Hymne.

Unter dem Motto „Essen in China – beat it“ experimentierten die Erzieherinnen mit Bewegungsstäbchen, die sie anfangs als chinesische Haarnadeln trugen, um sie dann wie Schlagzeugstöcke zum Trommeln zu benutzen.

Der Musikkurs des Beruflichen Gymnasiums führte unter dem Namen „Boomwhackers“ zwei Stücke auf, bei denen lange farbige Kunststoffröhren, die jeweils Töne in unterschiedlichen Tonlagen erzeugten, eine besondere Rolle spielten.

Von Rhythmusauftritten zum Gesang: Die Schülerin Gizem Bozdemiraus der Albert-Schäffle-Schule präsentierte mit schöner Stimme einen aktuellen Song aus den Charts.

Irischen Folk präsentierte Schülerin Eva Decker auf ihrer Geige. Unterstützt wurde sie dabei von Patricia Decker und dem Musiklehrer Thomas Schreiter auf der Gitarre.

Einen sehr dynamischen Auftritt hatte die darauffolgende Tanzgruppe, die

HipHop, Streetdance und Modern Dance gekonnt miteinander mischte. Die zehn jungen Frauen, unter ihnen Schülerinnen der Fritz-Ruoff-Schule, tanzten in unterschiedlichen Formationen und überzeugten mit ihrer lebendigen Show.

Traditionell gestaltet jedes Jahr die Lehrerband den Abschluss. Diesmal gab es ein Lehrer-Solo von Thomas Schreiter, der es mit Hilfe einer Loop-Station schaffte, den Klang einer kompletten Lehrerband auf die Bühne zu holen.

Besuch der Ausstellung 'Körperwelten' der Klasse 1 BKFHB

Die Schüler und Schülerinnen der 1BKFHB

Wir, die Klasse 1BKFHB, haben kürzlich im Rahmen unseres Unterrichts in Biologie mit Gesundheitslehre die Ausstellung „Körperwelten“ in der Schleyerhalle in Stuttgart besucht. Um unser Verständnis für die menschliche Anatomie zu verbessern, bearbeiteten wir während der Ausstellung verschiedene Fragestellungen zu Nervensystem, Verdauungssystem, Herz und Kreislauf.

Die Ausstellung „Körperwelten“ faszinierte uns mit beeindruckenden Präparaten zu Aufbau von Blutkreislauf , Verdauungsorganen und Bewegungsapparat.

Die Veranstalter Dr. Gunther von Hagens und Dr. Angelina Whalley zeigten z.B. den gesamten Menschen in einem Gestaltplastinat, welches nur aus Knochen, Muskeln und Sehnen Haut bestand. Der menschliche Körper wurde in verschiedenen Positionen und Ausschnitten dargestellt. Auch pathologische Veränderungen wie beispielsweise Tumore waren zu sehen.

Wir bedanken uns im Namen der Klasse 1BKFHB ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung durch die Säerfreunde

Erfolgreiche Handy-Sammelaktion Recycling alter Handys und die damit verbundene Wiederverwertung seltener Erden macht Schule in Nürtingen

(aus der Nürtinger Zeitung vom 9.2.2017)

Von der Schülerinnen und Schüler der Klimaschutz AG

ANÜRTINGEN. Alte Handys, Ladekabel oder lose Akkus – Telekommunikationsgeräte längst vergessener Zeiten hat doch jeder in den hintersten Ecken seiner Schrottkommode liegen, oder? Genau das dachte sich die Klima-AG der Fritz-Ruoff-Schule Nürtingen auch. Einige engagierte Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte haben sich zum Ziel gesetzt, durch kleinere und größere Projekte einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Die sogenannte „Handyaktion“ gehört wohl eher zu den größeren Projekten und hat den vollen Einsatz aller Mitglieder gefordert. Vier Wochen lang standen die Mitwirkenden der AG am „Abgabe-Stand“ bereit, um Handys der Mitschüler und Lehrer einzusammeln und für jedes abgegebene Handy ein Los zu vergeben. Zur Abgabe der ausrangierten Lieblings-Smartphones sowie ausgedienten Handy-Modelle älteren Datums wurde durch das Verlosen von attraktiven Preisen motiviert. Mehrere Schülerinnen verschiedener Schularten sind die glücklichen Gewinnerinnen. Sie hatten das große Los gezogen, indem sie ihre Gewinnchancen erhöht hatten und auf einmal mehrere Alt-Handys abgegeben hatten.

Das Geld für die Preise hatte die Klima-AG über die Teilnahme an einem Wettbewerb zuvor eingenommen (Sparda-Impuls 2016). Der Gedanke hinter der Aktion ist das Recyceln alter Handys zur Wiederverwertung der seltenen Erden, die zur Produktion jedes Handys unerlässlich sind.

Für diese Rohstoffe müssen Kinder und Erwachsene in ganz Entwicklungsländern – etwa in Afrika – Tag und Nacht in Mienen harte Arbeit leisten, um die Erden dann nach China zur Produktion der Smartphones zu verschiffen. Das dadurch gewonnene Geld fließt direkt an die „Warlords“ und finanziert somit blutige Bürgerkriege. Um ein Zeichen gegen Ausbeutung und den mit der Produktion verbundenen Umweltschaden zu setzen und sich für Humanität einzusetzen, sammelte die Klima AG der Fitz-Ruoff-Schule 150 Handys. Für das sachgerechte Recycling der Handys, hat sich die Klima-AG der bundesweiten „Die Handy-Aktion“ angeschlossen. Der Erlös der wiedergewonnen Rohstoffe wird an Umwelt- sowie Sozialprojekte gespendet. Ein kleiner aber wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

Johanna Klink, Schülerin der Fritz-Ruoff-Schule und Mitglied der Klimaschutz-AG

NPlus-Schule

Erfolgreiche Handy-Sammelaktion

Recycling alter Handys und die damit verbundene Wiederverwertung seltener Erden macht Schule in Nürtingen

NÜRTINGEN. Alte Handys, Ladekabel oder lose Akkus – Telekommunikationsgeräte längst vergessener Zeiten hat doch jeder in den hintersten Ecken seiner Schrottkommode liegen, oder? Genau das dachte sich die Klima-AG der Fritz-Ruoff-Schule Nürtingen auch. Einige engagierte Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte haben sich zum Ziel gesetzt, durch kleinere und größere Projekte einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Die sogenannte „Handyaktion" gehört wohl eher zu den größeren Projekten und hat den vollen Einsatz aller Mitglieder gefordert. Vier Wochen lang standen die Mitwirkenden der AG am „Abgabe-Stand" bereit, um Handys der Mitschüler und Lehrer einzusammeln und für jedes abgegebene Handy ein Los zu vergeben. Zur Abgabe der ausrangierten Lieblings-Smartphones sowie ausgedienten Handy-Modelle älteren Datums wurde durch das Verlosen von attraktiven Preisen motiviert. Mehrere Schülerinnen verschiedener Schularten sind die glücklichen Gewinnerinnen. Sie hatten das große Los gezogen, indem sie ihre Gewinnchancen erhöht hatten und auf einmal mehrere Alt-Handys abgegeben hatten.

Bei der Handy-Sammelaktion an der Fritz-Ruoff-Schule in Nürtingen gab es auch tolle Preise zu gewinnen. pm

Das Geld für die Preise hatte die Klima-AG über die Teilnahme an einem Wettbewerb zuvor eingenommen (Sparda-Impuls 2016). Der Gedanke hinter der Aktion ist das Recyceln alter Handys zur Wiederverwertung der seltenen Erden, die zur Produktion jedes Handys unerlässlich sind.

Für diese Rohstoffe müssen Kinder und Erwachsene in ganz Entwicklungsländern – etwa in Afrika – Tag und Nacht in Mienen harte Arbeit leisten, um die Erden dann nach China zur Produktion der Smartphones zu verschiffen. Das dadurch gewonnene Geld fließt direkt an die „Warlords" und finanziert somit blutige Bürgerkriege. Um ein Zeichen gegen Ausbeutung und den mit der Produktion verbundenen Umweltschaden zu setzen und sich für Humanität einzusetzen, sammelte die Klima AG der Fitz-Ruoff-Schule 150 Handys. Für das sachgerechte Recycling der Handys, hat sich die Klima-AG der bundesweiten „Die Handy-Aktion" angeschlossen. Der Erlös der wiedergewonnen Rohstoffe wird an Umwelt- sowie Sozialprojekte gespendet. Ein kleiner aber wichtiger Schritt in die richtige Richtung!

Johanna Klink, Schülerin der Fritz-Ruoff-Schule und Mitglied der Klimaschutz-AG

Aufenthalt der Klassen BVJKH1 und 2 in Norddeich

Von Amanda Braun und Marvin Buz für die Koop 1 und 2

Am Montag den 3. April sind wir, die Koop 1 und 2 zusammen nach Norddeich gefahren. Es begann alles damit, dass wir uns in Kirchheim am Bahnhof trafen. Wir fuhren 8 Stunden mit der Bahn und stiegen in der Zeit insgesamt 2 mal um. 1 mal in Stuttgart und 1 mal in Köln – dort war der Anschluss sehr knapp, weil unser Zug Verspätung hatte. Aber alle SuS waren mit vollständigem Gepäck im Anschlusszug. Wir kamen alle sehr müde in Norddeich an, wir hatten alle einen Plan mit den Zugverbindungen bekommen, nur leider hatten ihn nur die Lehrerinnen, Vanessa und Tanja dabei.

Um 22:00 Uhr mussten wir die Handys abgeben das hat keinem gefallen! Die Lehrerinnen konnten wir nicht davon abbringen uns die Handys abzunehmen, denn sie wollten, dass wir genügend Schlaf bekamen.

Wir standen am Dienstag auf frühstückten und machten uns dann auf zur Wattwanderung. Die Wattwanderung war eigentlich relativ cool aber der Wattführer Nico, der uns durchs Watt geführt hat, war ekelig. Er zeigte und erzählte uns viele interessante Dinge über das Watt und um uns noch ein bisschen zu gruseln nahm er Wattwürmer in den Mund.

Um 18:30 Uhr gab es dann Abendessen und um 22:00 Uhr war wie am Montag Schluss. Wir standen im Laufe der Woche immer zwischen 6 und 7 Uhr auf. Um 7:30 Uhr gab es Frühstück.

Am Mittwoch waren wir dann den ganzen Tag auf Norderney und aßen in der Weisen Düne zu Mittag. Das Essen war wirklich lecker. Wir fuhren dann zur Jugendherberge zurück mit der Fähre. Einem aus der Klasse wurde leider auf der Rückfahrt ziemlich schlecht.

Wir aßen wie an den vorigen Tagen in der Jugendherberge zu Abend und hatten danach Freizeit bis um 22:00 Uhr.

Donnerstag war der letzte volle Tag in Norddeich. Wir verbrachten den Tag damit vormittags Abenteuergolfen zu gehen nachmittags gingen wir dann in die Seehundstation. Wir lernten einiges z. B. was der Unterschied zwischen Robben und Seehunden ist.

Am Freitag denn 7 April fuhren wir dann wieder zurück nach Hause. Die Fahrt nach Hause war sehr lang und für manche ziemlich anstrengen.

In Kirchheim angekommen sind wir gegen 22 Uhr.

Wir haben einander besser kennengelernt und es war ein schöner Ausflug. Wir bedanken uns bei den Säerfreunden für die Unterstützung.

Ausflug der Säerfreunde 2017

Von Gertrud Hartmann-Brujmann

Am Samstag, den 29. April 2017, fand der traditionelle Ausflug der Säerfreunde statt.

Diesmal führte uns unser Weg nach Oberlenningen und Schlattstall, am Fuße der Schwäbischen Alb.

Unser Treffpunkt war das Museum für Papier- und Buchkunst im Schlössle in Oberlenningen. Unter sachkundiger Führung wurden wir in die Geschichte des Schlössles eingeführt.

Im Schlössle selber konnten wir verschiedene

geschichtsträchtige Fundstücke, vom Kinderkleidchen bis zu Scherben und Nägel aller Art, besichtigen. Das Thema der Ausstellung ist hauptsächlich: "Bücher, die man nicht lesen und Papier, das man nicht beschreiben kann".

Nach dem Betreten des Schlössles findet man gleich auf der linken Seite ein Kunstwerk, welches an ein Wespennest erinnert. „Schicht um Schicht“ lautet der Titel, das Kunstwerk besteht aus Wellpappe und Bienenwachs.

Im zweiten Stock befindet sich die eigentliche Ausstellung. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte der Papierherstellung ist man mitten in der Papierkunst, den Kunstwerken aus Papier, Künstlerbücher, Buchobjekte als Kunstwerke und Vielem mehr. Auch das kleinste Buch der Welt kann dort besichtigt werden. Eine Lupe ermöglicht das Lesen der aufgeschlagenen Seite. Wir konnten sehen, wie vielfältig und lebendig

die Auseinandersetzung mit Papier und Buch heute ist.

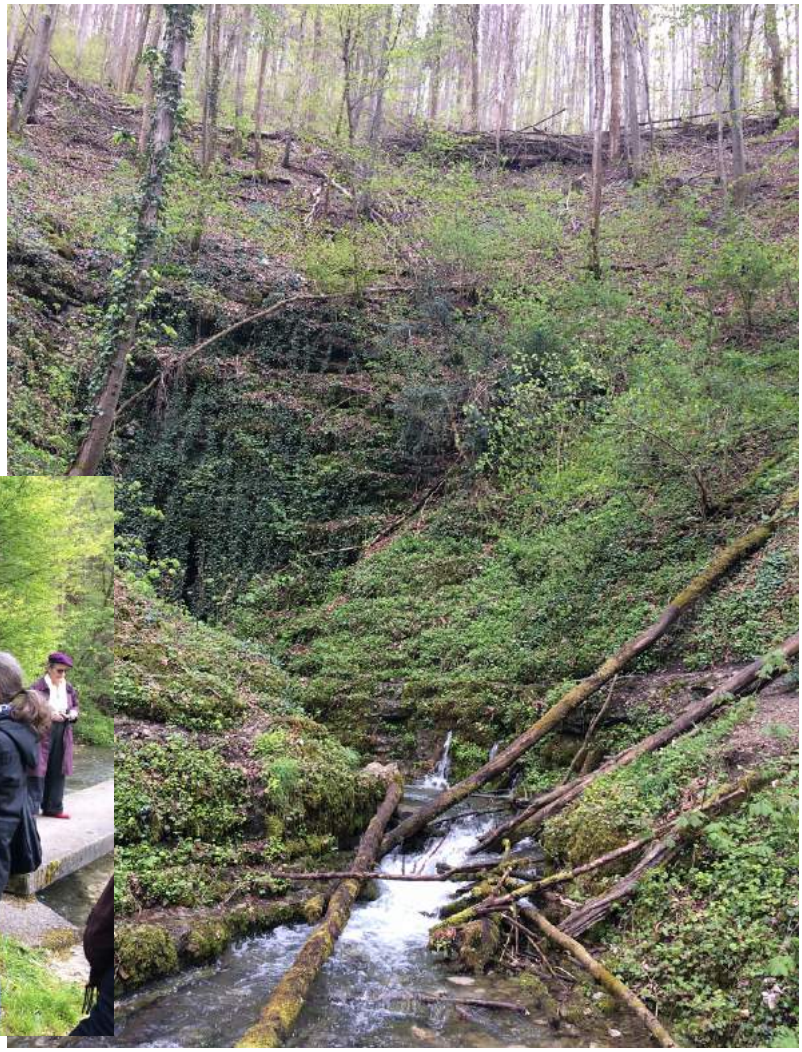
Das Schlössle bietet auch für weniger bekannte Künstler aus der Umgebung (und auch darüber hinaus) die Möglichkeit ihre Arbeiten auszustellen.

Anschließend führte uns unser Weg runter von der Anhöhe, auf der das Schlösschen steht, zur evangelischen St. Martinskirche, die älteste Kirche im Lenninger Tal, welche wir ohne Führung besichtigen konnten.

Hier ein Auszug aus der Homepage der Kirchengemeinden „Evangelisch am Albtrauf: „ … Kirchengründung und Vorgängerbauten liegen im Dunkeln. Der Charakter der heutigen Kirche wird wesentlich durch die romanische Säulenbasilika des 11. Jahrhunderts bestimmt: die breite Säulenstellung und die schmucklosen Polsterkapitelle fallen aus der deutsch-romanischen Baukunst heraus. Das Kirchenschiff wurde im 14. Jahrhundert mit Fresken ausgemalt, die teilweise wieder freigelegt wurden. Ende des 15. Jahrhunderts wurde ein spätgotischer Chor mit fünfgeschossigem Turm angebaut. Nach der Reformation wurden in die Seitenschiffe große Fenster eingebrochen, um für den evangelischen Predigtgottesdienst den Innenraum heller zu machen. In der Barockzeit erfolgte der Einbau der Orgel und einer einseitigen Empore, ein Rokoko-Orgelprospekt kam später hinzu. Außen an der Kirche erinnert eine Tafel an den Oberlenninger Pfarrer Julius von Jan, der am Bußtag 1938 in seiner Predigt über das Prophetenwort "O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort" die Reichspogromnacht verurteilte und dafür ins Gefängnis kam.“

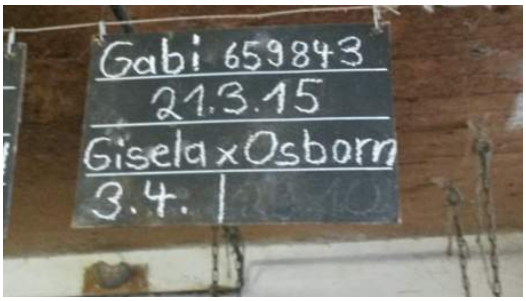
Im Anschluss daran fuhren wir mit unseren Autos nach Schlattstall.

Dort besuchten wir Herrn Dr. Jaudas, einen pensionierten Lehrer unserer Schule, aktuell „Gaisbauer“, Ziegenzüchter aus Leidenschaft. Er führte uns durch Schlattstall, entlang der schwarzen Lauter zum Goldloch, welches zu den größten Kaarstquellen gehört. Nach eingehenden Erklärungen zu der dort in dieser Jahreszeit vorhanden



Vegetation, der Geschichte Schlattstalls, sowie der aktuellen Situation des Dorfes erfuhren wir auch, dass der erste Mensch auf dem Mond, Neil Armstrong, ein Segelflugzeug bekommen hat, die in Schlattstall von Eugen und Ursula Hänle gebaute Standard-Libelle, mit dem Namen „EAGLE II“.

Dann ging es wieder zurück auf den Hof des „Gaisbauern“. Im Stall angekommen konnten wir die Gaisen, mit ihren Namensschildern, die Zicklein und auch den Gaisbock näher kennen lernen.



Herr Dr. Jaudas berichtete über die Geschichte der Mühle, in der er seine Tiere hält und über die des angebauten Wohnhauses, in dem er mit seiner Frau und seinem Hund lebt. Zum Abschluss fand noch eine Verkostung mit selbstgemachtem Ziegenkäse und Wurst aus dem Fleisch der Ziegen statt. Auch wurden sämtliche Fragen zu Ziegen, also den Gaisen, dem Käsen und dessen Verkauf sehr offen und ausführlich beantwortet.

Das Abschlussessen fand im Gasthaus zum Hirsch in Schlattstall statt.

Ein wunderbarer, vielseitiger und informativer Ausflug!

Vielen Dank für diesen schönen Nachmittag am Fuße der Schwäbischen Alb!

KZ Bisingen

Von den Schülerinnen und Schülern der BG2

Gestern, am 19.06.2017, waren wir mit unserer Klasse (BG2) in Bisingen, im Zollernalbkreis. Dort wurde 1944 ein Außenlager von KZ-Häftlingen zur Öl-bzw. Treibstoffgewinnung der Nationalsozialisten aufgebaut. Der Deckname dieses Öl-Schieferabbauprojektes war „Unternehmen Wüste“.

Unsere Führung begann schon am Bahngleis, welches zu den vier zentralen Aspekten dieses Projektes gehörte. Denn das Projekt Wüste baute auf der spezifischen Geologie des Gebietes(Ölschiefer), der Verfügbarkeit des Abtransportes des Produkts durch die Bahn, dem fachspezifischen Wissen der besten verfügbaren Ingenieure und der kostenlosen Zwangsarbeit der KZ Häftlinge auf. Nur durch sie konnte das Unternehmen überhaupt verwirklicht werden, obgleich der Nutzen des Projektes von Anfang an von den Ingenieuren in Frage gestellt wurde.Um 300 Liter Benzin zu gewinnen, mussten ca. 50 Tonnen Ölschiefer verarbeitet werden,was Beispiel genug sein dürfte, um die Sinnlosigkeit des Projektes zu zeigen.

Wie uns bei der Führung schnell klar wurde, ist von dem KZ nicht viel übrig geblieben, da die Menschen diese Zeit der Gewalt nach dem Krieg schnellst möglich vergessen und verdrängen wollten. Unser Führer hat dies auch schön durch den Satz „Sie wollten Gras drüber wachsen lassen“ veranschaulicht, denn im wahrsten Sinne des Wortes wurde nach dem Krieg fast die komplette Fläche des Arbeitslagers mit Bäumen bepflanzt. Dies kann man sehr gut auf Luftaufnahmen sehen. Genau die Fläche, auf welcher die Gräueltaten des NS Regimes geschahen, ist nun durch

eine Waldfläche gekennzeichnet.

Im KZ Bisingen konnten in einem Massengrab 1158 Häftlinge gefunden werden, die aus verschiedenen Vernichtungslagern, wie z.B. Auschwitz nach Bisingen verschleppt wurden. Zum „Unternehmen Wüste“ zählten insgesamt sieben Arbeitslager auf der Schwäbischen Alb, welche alle entlang der Reichsbahnlinie lagen.

Als Abschluss hatten wir das Privileg uns zufällig mit einem Zeitzeugen zu unterhalten. Er sagte: „Ich erinnere mich nicht an viel, da ich zu dieser Zeit erst fünf Jahre alt war. Aber an das Gelände kann ich mich noch grob entsinnen. Was mir besonders im Gedächtnis geblieben ist, war die Schlange der Häftlinge, die Tag für Tag kürzer wurde und an die vielen Leichen, die von Bauern durch das Dorf abtransportiert wurden.“

Hieran sieht man deutlich, dass die Einwohner Bisingens über die Geschehnisse vor ihrer Haustür gut Bescheid wussten. Aber was sollten Sie machen? Diese Frage kann der Leser am besten selbst beantworten, wenn er sich in die damalige Zeit hineinversetzt. In Anbetracht eines repressiven, alles durchdringenden Terror-Regimes, sowie der allgegenwärtigen Indoktrination und Denunziation scheint ein moralischer Zeigefinger unangebracht, sondern erfordert eine individuelle Antwort des Leser bezüglich der richtigen Widerstandsform.

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Dr. Kleinbach für diesen informativen und interessanten Nachmittag und hoffen, dass noch viele weitere Klassen diesen Ausflug unternehmen werden.. Er hat uns gezeigt, dass nicht nur in Dachau und Auschwitz Lager des nationalsozialistischen Rassenwahns existierten, sondern auch in unserer nächsten Nähe, auch wenn Bisingen kein Vernichtungslager, sondern ein Arbeitslager war, wohl aber eines, das laut den Häftlingen bezüglich der hygienischen Bedingungen und der Arbeitsbedingungen schlimmer war als Auschwitz.

Impressum:

Säerposchd: Mitteilungsblatt des Fördervereins der Fritz-Ruoff-Schule "Säerfreunde"
Anschrift: Fritz-Ruoff-Schule • Albert-Schäffle-Strasse 7 • 72622 Nürtingen
Redaktion: Dr. Heribert Keilwerth, Gertrud Hartmann-Brujmann
Kontakt: Heribert.Keilwerth@gmx.de
URL: http://fritz-ruoff-schule.de/info/foerderverein/index.html

Erscheint voraussichtlich 2 mal pro Jahr